

Princeß Hummelschen.

ine lustige Hofgeschichte.

Von Hanns v. Spielberg.

1. Patent sehen Sie aus, ganz ver- sichtlich patent, Willröder! Alle Wei- ser, was haben Sie sich herausgemacht diesen vier Jahren, die wir unscht gesehen! Wenn unsere gute Hof- fi Sie sehen könnte, er würde ent- setzt sein über diesen neuesten Zu- nach seiner Aemter. Im vertrauter reise spricht er nämlich immer noch in „unseren“ Truppen.

spielte ein fröhliches Lächeln. Aber dann gab sich die Prinzessin, wie plötz- lich ihrer Würde und ihrer Pflicht ein- gedenk, einen ordentlichen Ruck; die Ge- halt richtete sich auf, der spitzenbe- säumte Sonnenschirm fiel noch ein wenig nach rückwärts, die Züge nah- men einen formlich-feierlichen Ausdruck an, und der Kopf neigte sich vor- schriftsmäßig.

Stief wie ein Laubhuhn blieb die äl- tere Dame sitzen; nur mit dem rechten Auge blinzelte sie ganz vorsichtig, aber unterdessen prüfend zum Prinzeh- chen hinüber, um sich zu überzeugen, ob deren Gruß auch nicht etwa allzu verbindlich war.

„Aber sie ist ja ganz reizend!“ stieß Willröder hervor, als der Wagen vor- über war. Der andere lachte herzlich. „Sie meinen doch gewiß unsere gute Mama Stilette, Frau Oberhofmeisterin, Er- zcellenz v. Eggeström?! Oder meinen Sie am Ende gar unseren kleinen prinzeßlichen Wildfang? Wenn's an dem ist, so lassen Sie Ihr Urtheil möglichst viel in der Stadt aus. Sie er- oben sich damit alle Herzen, denn Prinzeg Willröder ist der allgemeine Lieb- ling aller neunzigtausend Einwohner des Fürstenthums.“

„Aber sie ist ja auch wirklich reizend!“ wiederholte Willröder noch ein- mal, mit einem Anflug von ehelichem Enthusiasmus im Ton. „Na ja!“ gab, während sie weiter- schritten, Mannfeld zurück. „Ehrlich gesagt — aber bitte, verrathen Sie es nicht — ich kann so unbedingt in die Begeisterung nicht einstimmen. Grenze es nicht an Hoch- und Landesberath, so würde ich sogar sagen, sie ist nur niedlich. Klein und rundlich wie ein Borsdorfer Keffchen. Aber der Schall sitzt dem „Hummelschen“, so nennt sie Serenissimus gern, im Nacken. Mama Stilette mag sich die größte Mühe ge- ben, diesem Prinzeßchen bringt sie keine fürstliche Haltung bei, nicht kör- perlich und nicht geistig.“

„Aber das ist ja erst recht reizend- solch ein Reizchen ungeschminkt Na- tur in einem Fürstenschloße!“ „Na ja!“ machte Mannfeld noch einmal. Sie waren auf dem großen schließ- lichen Platz vor dem Residenzschloß an- gelangt, das mit seinem kuppelüber- hobenen Mittelbau und den beiden thronartig vorpragenden Flügeln ein- nen überraschend stattlichen Eindruck machte.

„Aber das ist ja erst recht reizend- solch ein Reizchen ungeschminkt Na- tur in einem Fürstenschloße!“ „Na ja!“ machte Mannfeld noch einmal.